



Pädagogische Hochschule
Weingarten
University of Education



Schwarze Pädagogik in der Nachkriegszeit

Ein Zeitzeugenprojekt
in Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle Schulgeschichte
an der Pädagogischen Hochschule Weingarten

„Schwarze Pädagogik“ an Schulen der Region in den 1950er und 1960er Jahre

Schwarze Pädagogik – was ist das?

Der Begriff „Schwarze Pädagogik“ bezeichnet autoritäre Erziehungsformen, die auf Angst, Gehorsam und Unterwerfung setzen – oft einhergehend mit Demütigungen, Einschüchterungen, Gewalt oder Entzug von Zuwendung. Dieser Erziehungsansatz war historisch gesehen lange Zeit weit verbreitet und wurde als notwendig erachtet, um Kinder zu disziplinierten und zu angepassten Mitgliedern der Gesellschaft zu machen.

Projekthintergrund

Im Rahmen der jährlichen Klassen- und Jahrgangstreffen rund um das Biberacher Schützenfest werden neben verbindenden Erinnerungen auch immer wieder schulische Erfahrungen ausgetauscht – darunter auch Berichte über autoritäre, entwürdigende und einschüchternde Erziehungsmethoden an Schulen in der Region, vor allem zur Zeit der 1950er und 1960er Jahre.

Was heute kaum vorstellbar erscheint, war für viele damalige Schülerinnen und Schüler Teil ihres Schulalltags.

Das Projekt möchte diese Erfahrungen und die Auswirkungen dieser Erziehungsform aus erster Hand beleuchten und einen Beitrag zur historischen Aufarbeitung schulischer Praktiken im Zeichen der sogenannten „Schwarzen Pädagogik“ leisten.

Projektteam:

Prof. Dr. Claudia Bergmüller-Hauptmann (Leiterin der Arbeitsstelle Schulgeschichte) & **Dr. Thomas Wiedenborn** (Geschäftsführung) zusammen mit den Initiator*innen des Projektes: **Mathilde Ackermann**, (Dipl. psych., Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie), **Ursula Stehle** (PhD Klinische Psychologie) und **Walter Uhl** (MBA)



Erkenntnisinteresse und Fragestellungen

Wir untersuchen im Projekt, wie Schüler*innen in den 1950er und 1960er Jahren autoritäre und gewaltförmige Erziehung an Schulen in der Region erlebt haben. Ziel ist es, diese Erfahrungen in ihren historischen, sozialen und psychologischen Zusammenhängen zu dokumentieren und sichtbar zu machen.

Folgende Fragen stehen dabei im Vordergrund:

- Wie haben Zeitzeug*innen die „Schwarze Pädagogik“ persönlich erlebt und empfunden?
- Wie haben Zeitzeug*innen als Kinder auf diese Erziehung reagiert? Welche Strategien haben sie entwickelt, um mit diesen Praktiken umzugehen?
- Wie hat sich die Beziehung zu den Erziehenden (Lehrkräfte, Erzieher*innen im Heim, Eltern) unter dem Einfluss dieser Pädagogik entwickelt?
- Welche langfristigen Folgen hat die „Schwarze Pädagogik“ bei den Betroffenen hinterlassen?
- Inwiefern spiegelte die „Schwarze Pädagogik“ die gesellschaftlichen Normen und Werte der jeweiligen Zeit wider?
- Gab es Widerstände oder kritische Stimmen gegenüber dieser Art der Erziehung im Umfeld der Zeitzeugen?
- Wie hat sich die Wahrnehmung von Erziehung im Laufe der Zeit verändert, und wie bewerten die Zeitzeugen die damaligen Methoden aus heutiger Sicht?

Hinweis

Der Umgang mit den im Projekt erhobenen Daten unterliegt der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO). Jegliche Hinweise auf konkrete Personen oder Orte werden anonymisiert und die Daten nicht an Dritte weitergegeben.



Möglichkeit der Teilnahme

„Das vergesse ich nie ...“ – Ihre Schulgeschichte zählt !

Haben Sie schulische Situationen in der Nachkriegszeit erlebt, die Sie bis heute beschäftigen? Erinnern Sie sich an Lehrkräfte, die im Laufe ihrer Schulzeit einschüchternd, demütigend oder tätlich waren?

Dann möchten wir Sie herzlich einladen, Teil dieses Projekts zu werden. Ihre Erfahrungen sind wertvoll für eine ganzheitliche Auseinandersetzung mit der Erziehungskultur der Nachkriegszeit.

Wenn Sie bereit sind, Ihre Erinnerungen in einem vertraulichen Gespräch zu teilen, melden Sie sich gerne bei ...

Walter Uhl
(walter.uhl@ubu-consulting.com)

oder

Dr. Thomas Wiedenhorn
(wiedenhorn@ph-weingarten.de).



Arbeitsstelle Schulgeschichte:
Sekretariat:
Iris Waggershauser
Telefon: 0751-501-8746
E-Mail: iris.waggershauser@ph-weingarten.de

Arbeitsstelle Schulgeschichte – Arbeitsschwerpunkte und Projekteinbindung

Das Projekt „Schwarze Pädagogik in der Nachkriegszeit“ ist an der Arbeitsstelle Schulgeschichte angesiedelt, die sich seit mehr als 40 Jahren mit historischer Bildungs-, Schul- und Unterrichtsforschung im Raum des heutigen Baden-Württemberg befasst.

Mit diesem Projekt verfolgt die Arbeitsstelle somit ihr zentrales Anliegen: historische Schulwirklichkeit sichtbar zu machen, aufzuarbeiten und zur öffentlichen Diskussion zu stellen.

Zu den **Tätigkeiten der Arbeitsstelle** zählen ...

- die Dokumentation der Geschichte des baden-württembergischen Schulwesens durch Sammlung und Archivierung einschlägiger Quellen,
- die Beratung und Begleitung schulgeschichtlicher Forschungsvorhaben,
- die Organisation und Durchführung von Ausstellungen,
- sowie Vorträge zu schulgeschichtlichen Themen.

Das Projekt „Schwarze Pädagogik in der Nachkriegszeit“ greift damit nicht nur individuelle Erinnerungen ehem. Schüler*innen auf, sondern leistet auch einen Beitrag zur historischen Bildungsforschung und möchte zur Auseinandersetzung mit autoritären Erziehungspraktiken im schulischen Kontext anregen.

Weitere Forschungsschwerpunkte:

- Berufsbiographien von Lehrkräften im historischen Wandel
- Schulhäuser als Dokumente der Kultur- und Zeitgeschichte
- Schulbuchgestaltung im Wandel der Zeit
- u.a.m.



Unser Standort

Die Arbeitsstelle Schulgeschichte befindet sich in der Lazarettstr. 5 (Raum MO.09). Bitte melden Sie Ihr Kommen vorher telefonisch oder per E-Mail im Sekretariat an.



Arbeitsstelle Schulgeschichte

Postanschrift:

Pädagogische Hochschule Weingarten
Arbeitsstelle Schulgeschichte
Kirchplatz 2
88250 Weingarten

Tel. 0751-501 8746 (Iris Waggerhauser, Sekr.)